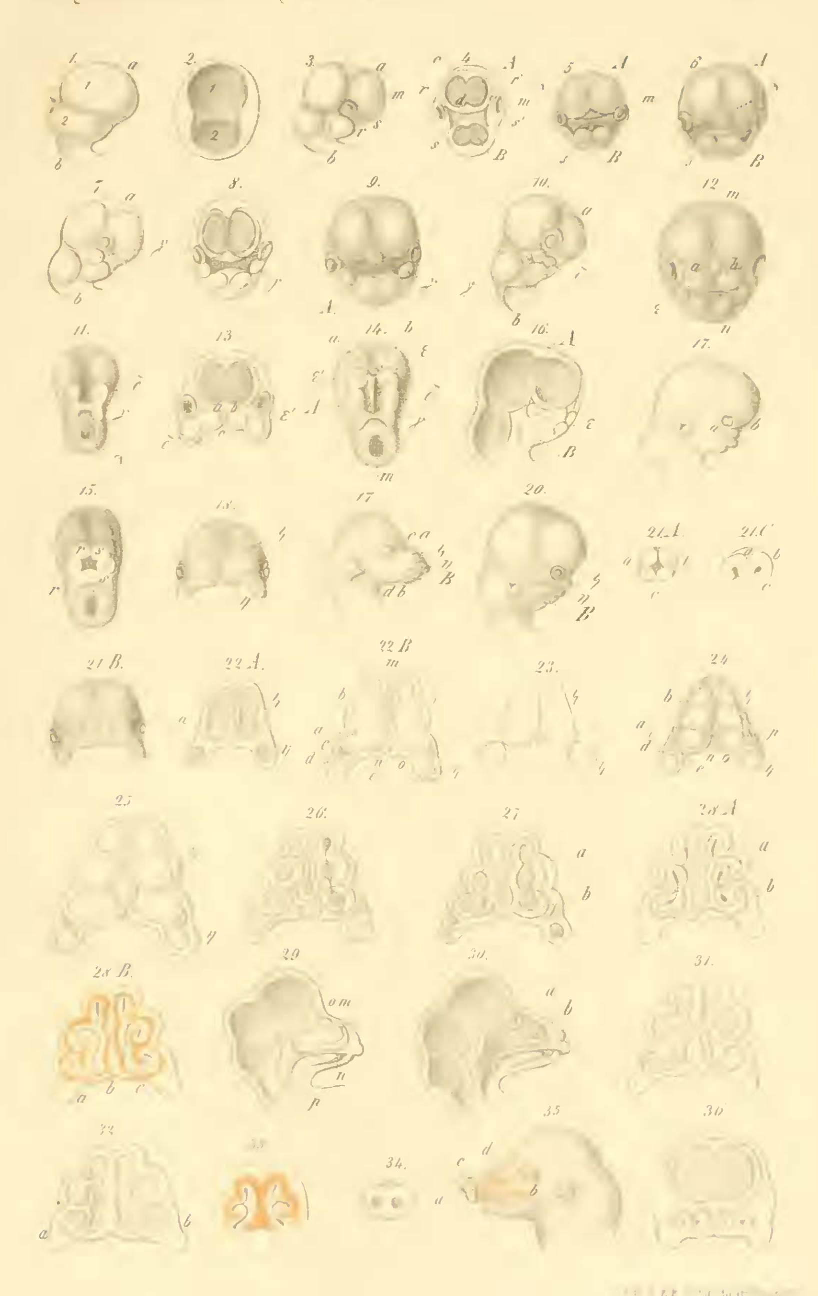
erklärt werden können, so wird andererseits, wie gesagt, jede Missbildung ein neuer Beweis für die Richtigkeit meiner ganzen Darstellung werden. Ich habe in der 123. Figur eine Frontansicht eines Kopfskeletes vom *Hemicephalus* gegeben. Man sieht hier den Augenbraunenbogen und den Nasenfortsatz des Stirnbeines entwickelt, während der Stirntheil des Stirnbeines fehlt, und man wird sich auch meiner Darstellung erinnern, dass eben die genannten Theile zwar erst nach der Blastembildung der Stirnbeine entstehen, aber sich unabhängig von den letzteren entwickeln. So findet man auch bei derselben Missbildung das Schläfebein entwickelt sammt den grossen und kleinen Keilbeinflügeln, nicht aber die Seitenwandbeine; aus der von mir aufgestellten Entwickelungsgeschichte der Schädelknochen geht hervor, dass die genannten Theile zwar so lange als sie auf der Stufe der Blastembildung stehen in einem bestimmten Zusammenhange zu einander sich befinden, dass sie aber in ihrer weiteren Entwickelung eine grosse Unabhängigkeit von einander zeigen. — Es wäre ein Leichtes, diesen sehr interessanten Gegenstand weiter zu verfolgen, doch glaube ich hier abbrechen zu müssen, um die normale Entwickelungsgeschichte in ihren Haupt-Umrissen darstellen und zu einem vorläufigen Abschlusse bringen zu können.

## *Beiträge zur Kenntniss des Ricinus-Öles.*

Von **J. Staněk.**

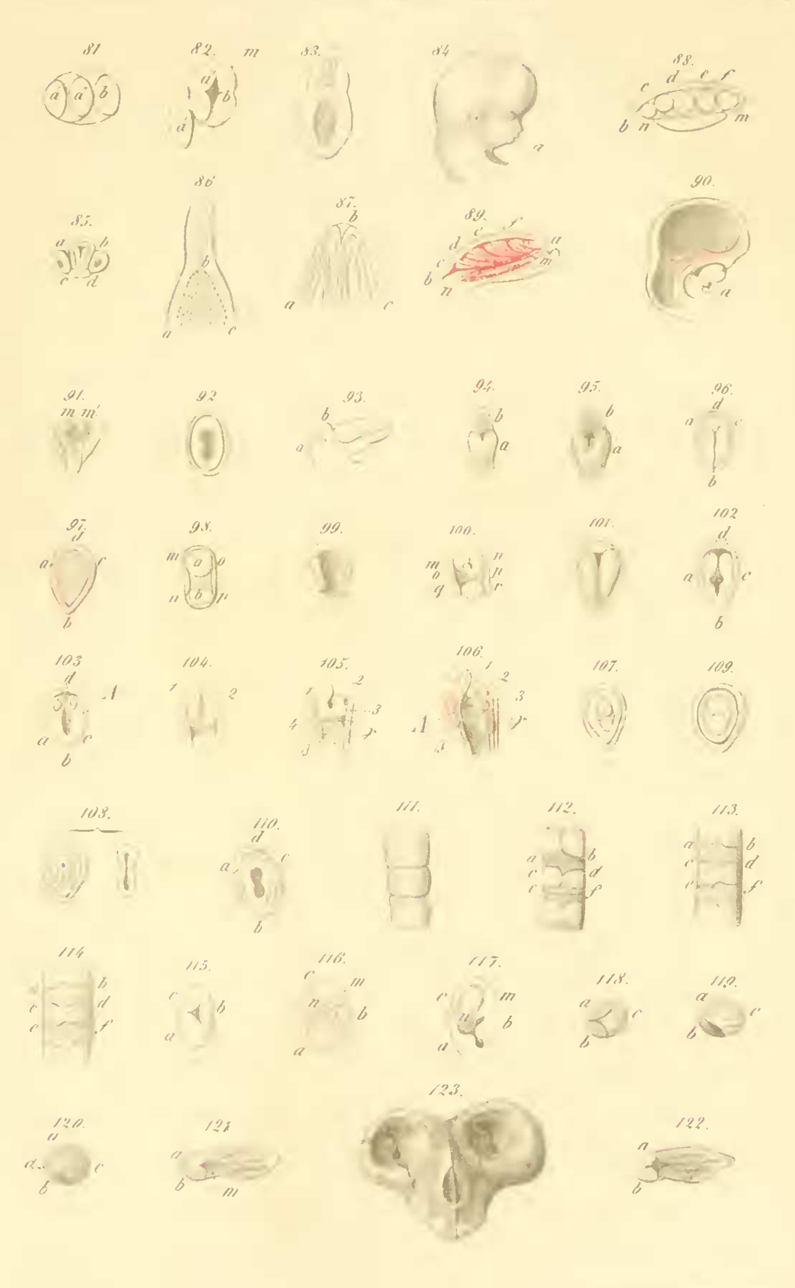
Das Ricinusöl ist schon oft Gegenstand chemischer Untersuchungen gewesen; besonders widmeten die Chemiker ihre Aufmerksamkeit den flüchtigen Producten der trocknen Destillation desselben. Die ersten Versuche über das Verhalten des Ricinusöles bei hoher Temperatur wurden von Bussy und Lecanu angestellt. Sie gaben an, dass das in Rede stehende Öl bei der Destillation ohne merkliche Gas-Entwickelung ein, anfangs vorzüglich aus flüchtigem, später aus fixerem Öle bestehendes Product liefere, dass aber, nachdem beiläufig der dritte Theil des Öles übergegangen sei, sich plötzlich eine reichliche Entwickelung brennbarer, kohlensäure-freier Gase einstelle, während der Rückstand, ohne sich zu färben, gleichzeitig sich in eine blasige, schwammige, elastische Masse umwandle, der das ganze Destillationsgefäss erfülle. Sie geben ferner an, dass das Destillat aus










81.
82.
83.
84.
88.
85.
86.
87.
89.
90.
91.
92.
93.
94.
95.
96.
97.
98.
99.
100.
101.
102.
103.
104.
105.
106.
107.
109.
108.
110.
111.
112.
113.
114.
115.
116.
117.
118.
119.
120.
121.
123.
122.

